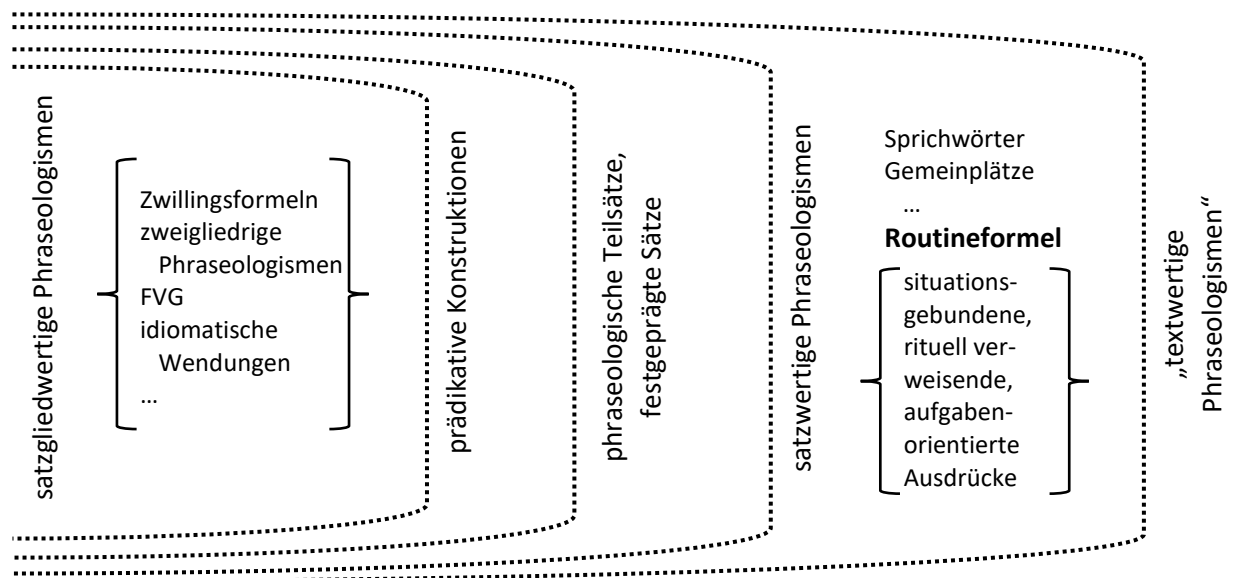


# Routineformeln

## 1 Versuch einer Definition

**Routineformeln sind Phraseologismen**, die zwar nicht unbedingt die zentralen Phraseologizitätskriterien erfüllen,<sup>1</sup> aber sich besonders durch ihre **pragmatische Gebundenheit** auszeichnen. Ihre **Formelhafte** verdanken sie dem **hochfrequenten Auftreten in der Kommunikation**, ihrer **Gebräuchlichkeit bei der Bewältigung bestimmter kommunikativer Aufgaben** sowie der **phonologischen Kohärenz**.<sup>2</sup>

## 2 Der Platz der Routineformeln in der Phraseologie



Zentrale und periphere phraseologische Einheiten (Lüger 2007, S. 452)

Tendenziell sind Routineformeln im peripheren Bereich der Phraseologie angesiedelt. Eine **weitere Unterteilung** hinsichtlich der **Satzstruktur** (vollständig, elliptisch, Einwort-Formel), der **Satzart** (Frage, Aussage etc.) oder des **Idiomatizitätsgrades** (voll-/teil-/nichtidiomatisch) ist jedoch möglich, obige Grenzen also fließend (Lüger 2007, S.452f.).

### Wo sind folgende Beispiele in obigem Modell einzuordnen?

- |                                       |                                  |
|---------------------------------------|----------------------------------|
| (1) Darauf kannst du Gift nehmen!     | (5) Bitte zurücktreten!          |
| (2) Guten Appetit!                    | (6) um ehrlich zu sein           |
| (3) Mal nicht den Teufel an die Wand. | (7) Ich bin der Meinung, dass... |
| (4) Sag einen schönen Gruß.           |                                  |

<sup>1</sup> Problematisch sind z.B. Einwort-Formeln wie *Verzeihung!*, da sie das Ausschlusskriterium „Polylexikalität“ nicht erfüllen: Handelt es sich in diesen Fällen noch um Phraseologismen?

<sup>2</sup> Eine Untersuchung von Nicole Mackus gibt nähere Auskunft über Routineformeln aus phonologischer Sicht: Mackus, Nicole: Die Akzentuierung von Routineformeln. Eine Untersuchung anhand von Hörmustern. In: Beiträge zur pragmatischen Phraseologie. Hrsg. von Irma Hyvärinen u. Annikki Liimatainen. Frankfurt am Main: Lang 2011. S. 45–56.

### 3 Die Rolle von Routineformeln in der Kommunikation

Routineformeln helfen dabei, „kommunikative[...] Aufgaben“<sup>3</sup> zu erledigen, insbesondere „Standardaufgaben“<sup>4</sup> z.B. an Übergängen in der Kommunikation (z.B. Gesprächseröffnung, Themenwechsel, Widerspruch etc.). Man kann Routineformeln untersuchen hinsichtlich der Merkmale situationsgebunden, rituell verweisend und aufgabenorientiert.

#### 3.1 Kommunikationsrituale

**Merkmale: + aufgabenorientiert, + rituell verweisend, +/- situationsgebunden**

Rituelle Ausdrücke eröffnen oder beenden z.B. direkte Gespräche, Telefonate, Briefe etc. Zumindest sind sie oft an bestimmte Positionen im Kommunikationsverlauf gebunden.

**Charakteristika:**

- Kommunikationsrituale strukturieren den Gesprächsverlauf oder bilden einen Rahmen.
- Zum Ausführen der Kommunikationsrituale sind spezifische Routineausdrücke (mit Optionen bzgl. Art, Vollständigkeit, Reihenfolge) notwendig.

**Kommunikationsrituale funktionieren auf zwei Ebenen:**

- Sie stehen im Kontext eines Ordnungs- und Wertesystems. Sie verfolgen nicht in erster Linie einen Zweck, sondern sind innerhalb dieser Systeme Konvention – eben Rituale.
- Sie sagen etwas über die Beziehung der Kommunikationspartner aus.

**Beispiele:** *Hallo! Wie geht's dir? ... Schön, dich mal wieder gesehen zu haben. Mach's gut!*

(Lüger 2007, S.445f.)

#### 3.2 Aufgabenorientierte Routinen

**Merkmale: + aufgabenorientiert, +/- rituell verweisend, +/- situationsgebunden**

Routineformeln dienen prinzipiell der Erfüllung kommunikativer Aufgaben und sind insofern aufgabenorientiert. Kommunikationsrituale (s.o.) sind darüber hinaus rituell verweisend und oft, wie die Eröffnungs- und Beendigungsformeln, situationsgebunden. Es gibt aber auch Routineformeln, die weder rituell verweisend noch situationsgebunden sind, sondern lediglich aufgabenorientiert. Letztere sind mit dem Begriff „aufgabenorientierte Routinen“ gemeint.

**Charakteristikum:**

- Aufgabenorientierte Routineformeln (ohne rituellen oder situationsgebundenen Charakter) können in verschiedenen Kommunikationssituationen verwendet werden, beispielsweise um (Denk-)Pausen zu überbrücken (*lassen Sie es mich so sagen*) oder eine Äußerung zu korrigieren (*oder besser gesagt*).

**Beispiele für ausschließlich aufgabenorientierte Formeln:** *um es mal so zu sagen, lassen Sie mich noch folgendes sagen, im Übrigen*

(Lüger 2007, S. 447ff.)

---

<sup>3</sup> Lüger, Heinz-Helmut: Pragmatische Phraseme: Routineformeln. In: Phraseologie. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung = Phraseology : An International Handbook of Contemporary Research. Hrsg. von Harald Burger. Berlin: Walter de Gruyter 2007. S. 444–459, S. 445.

<sup>4</sup> Ebd.

## 4 Entwicklung des Begriffs „Routineformeln“

### 4.1 Anbahnung des Begriffs

Als Burger 1973 „pragmatische Idiome“ untersuchte, ging es vor allem um diejenigen Formeln, die oben als Kommunikationsrituale beschrieben wurden. Damals ging es darum, die **pragmatische Funktion** dieser Ausdrücke in den Blick zu nehmen.

Beispiel: *Guten Tag* kann sowohl zur Begrüßung als auch zum Abschied geäußert werden, *Guten Morgen* aber nur zur Begrüßung. Aus der Semantik der Ausdrücke geht der Unterschied nicht hervor, er wird nur auf pragmatischer Ebene deutlich.

### 4.2 Fundierung des Begriffs

Die zentrale Untersuchung dieser Phase ist „Routine im Gespräch“ (Florian Coulmas, 1981). Coulmas spricht von „Routineformeln“ und klassifiziert diese nach ihrer Funktion (Coulmas 1981, S. 94ff.):

a) soziale Funktion	b) diskursive Funktion
i. Kontaktfunktion	i. Gesprächssteuerung
ii. Stärkung der Verhaltenssicherheit	ii. Evaluation
iii. Schiboleth-Funktion	iii. Metakommunikation
iv. Konventionalitätsfunktion	iv. Entlastungsfunktion

**Achtung:** Routineformen sind immer **polyfunktional** und lassen sich eher tendenziell als eindeutig diesen Funktionen zuordnen. Darauf weist auch Coulmas hin (Coulmas 1981, S. 108).

### 4.3 Differenzierung und Einordnung des Begriffs

Gläser (1986) ordnet die folgenden **vier Basisfunktionen** verschiedenen Formelgruppen zu:

- **phatische<sup>5</sup> Funktion** → Begrüßung, Abschied, Glückwunsch, Erkundigung, Dank
- **expressive Funktion** → Entschuldigung, Erstaunen, Bedauern, Beteuerung, Fluch, Schelte
- **direktive Funktion** → Ermutigung, Warnung, Beschwichtigung, Aufforderung
- **kognitive Funktion** → Zustimmung, Lob, Ablehnung, Erwiderung, Einschränkung

**Achtung:** Auch diese Zuordnung ist **nicht eindeutig**, da Routineformeln **polyfunktional** sind. (Lüger 2007, S. 450)

Stein liefert 1995 Detailanalysen zu deutschen Routineformeln. Auf der Grundlage aufgezeichneter natürlicher Gespräche untersucht Stein die Funktionen der Routineformeln empirisch. Dadurch löst er das Problem der Polyfunktionalität, da er den Routineformeln jeweils **(eine) dominante Funktion(en) und weitere Funktionen** zuordnet.

Die bisher auf diesem Handout untersuchten Routineformeln sind **Formulierungsroutinen**. Neben diesen erkennt Stein **konzeptuelle Routinen, d.h. Routinen auf Textebene**. Dankesbriefe oder Mahnbriefe können als solche betrachtet werden. Strittig ist jedoch, ob diese noch in den Bereich der Phrasologie fallen.

(Lüger 2007, S. 451)

---

<sup>5</sup> Phatisch: kontaktknüpfend und -erhaltend

## 5 Kulturspezifik von Routineformeln

Routineformeln sind kulturspezifisch und können in der **interkulturellen Kommunikation** wie auch bei Übersetzungen zu **Schwierigkeiten und Missverständnissen** führen. **Ursachen** (Lüger 2007, S. 456):

- **Polyfunktionalität:** Je nachdem, welche Funktion die Routineformel im Kontext hat, gibt es eine, mehrere oder keine Übersetzungsmöglichkeiten mit unterschiedlichen Nuancen.
- **Idiomatizität:** *Bitte zurücktreten* sollte man am Bahnsteig wörtlich nehmen, *Wie geht es Ihnen?* bei der Gesprächseröffnung eher nicht.
- **Soziokulturelle Hintergründe:** Selbst wenn es für eine Routineformel der einen Sprache eine wortwörtliche Entsprechung in der anderen Sprache gibt, müssen sie nicht dieselbe Bedeutung haben! Der soziokulturelle Hintergrund beeinflusst, wie die Routineformel zu interpretieren ist und welche Erwartungen, Verpflichtungen und Folgen an sie geknüpft sind.

**Beispiel:** *Besuch mich doch mal* hat im Arabischen eine wörtliche Entsprechung. Besuch und Gastfreundschaft haben im Arabischen aber kulturell einen viel höheren Stellenwert. Ein deutscher Sprecher signalisiert mit der Äußerung lediglich, dass er den Kontakt zum Gegenüber aufrechterhalten will. Nimmt der Hörer ihn beim Wort, muss er sich zumindest vorher anmelden. Ein arabischer Sprecher geht dagegen die Verpflichtung ein, sein Gegenüber tatsächlich jederzeit und unangekündigt zu empfangen und der arabische Hörer kann diese Gastfreundschaft erwarten. (Haddad 1987, S. 56ff.)

Winzer-Kiontke weist im Hinblick auf Routineformeln außerdem auf Schwierigkeiten beim Lernen einer Fremd- oder Zweitsprache hin (Winzer-Kiontke 2016, S. 133-144):

- **L1-Transfer:** Routineformeln werden wörtlich aus der Erst- in die Zweit-/Fremdsprache übersetzt.
- **Einzelwortfokussierung:** Die Formel wird nicht als Formel, sondern Wort für Wort verarbeitet.
- **Partner- und Zeitbezug:** Allgemein muss der soziokulturelle Hintergrund mitbedacht werden bzw. bei Kommunikationsritualen das Ordnungs- und Wertesystem.
- **Phonetische Realisation:** Manchmal kann die Bedeutung je nach phonetischer Realisation variieren: *Schönen Dank auch!* Allgemein beeinträchtigt eine von der Norm abweichende phonetische Realisation die Verarbeitungsgeschwindigkeit oder gar das Verständnis.
- **Strukturelle Festigkeit:** Folgende Restriktionen bei Routineformeln sind möglich: Morphologische (*\*Mahlzeiten, \*Ich drück dir den Daumen*), lexikalisch semantische (*\*Großer Schwamm drüber*), syntaktische Restriktionen (*Ich meine (nicht), dass...*, aber: *\*Wie nicht gesagt*)

## 6 Literaturverzeichnis

Coulmas, Florian: Routine im Gespräch. Zur pragmatischen Fundierung der Idiomatik. Wiesbaden: Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion 1981 (= Linguistische Forschungen Bd. 29).

Haddad, Najm: Kultur und Sprache. Eine kontrastive Analyse als didaktisches Konzept am Beispiel des Deutschen und Arabischen. Frankfurt am Main: Verlag Peter Lang GmbH 1987 (= Werkstattreihe Deutsch als Fremdsprache 18).

Lüger, Heinz-Helmut: Pragmatische Phraseme: Routineformeln. In: Phraseologie. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung = Phraseology : An International Handbook of Contemporary Research. Hrsg. von Harald Burger. Berlin: Walter de Gruyter 2007 (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft Band 28.1). S. 444–459.

Mackus, Nicole: Die Akzentuierung von Routineformeln. Eine Untersuchung anhand von Hörmustern. In: Beiträge zur pragmatischen Phraseologie. Hrsg. von Irma Hyvärinen u. Annikki Liimatainen. Frankfurt am Main: Lang 2011 (= Finnische Beiträge zur Germanistik 25). S. 45–56.

Winzer-Kiontke, Britta: Gäbe es das Lehrwerk, würden wir es Ihnen empfehlen. Routineformeln als Lehr-/Lerngegenstand. Eine Untersuchung zu Vorkommen und didaktischer Aufbereitung von Routineformeln in Lehrwerken für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. 1st ed. München: Iudicium Verlag 2016.